

Nachrichten rund um den Pferdeschutzhof

Ostern 2026



Dieser Winter war wirklich ein Winter und fragt man unsere Ponys, so war er herrlich: So viel Schnee. Ja, Pferde lieben Schnee!



Und so sind wir dankbar für unseren Ponygarten gegenüber von unserem Hof. Da



konnten die Ponys fast jeden Tag raus. Besonders der kleine Fridolin kann es morgens kaum erwarten, dass es los geht. Kaum draußen werfen sich alle wohligh brummelnd in den weichen Schnee und mögen gar nicht mehr aufhören, sich darin zu rollen und zu wälzen. (rechts Tabitha)



Auch Eselin Emma geht gerne mit raus, allerdings nicht so lange wie die anderen. Sie tut uns im Augenblick ein wenig leid, fallen ihr doch altersbedingt nach und nach die Schneidezähne aus. (Bei den lockeren hilft ihr der Tierarzt) So kann sie nun gar nicht mehr abbeißen, weder ein Stück von einer Möhre oder auch nur Gras rupfen. Dennoch ist sie Dank Heucopsfütterung wohlgenährt und eher zu rund.

So war dieser Winter für uns sicher recht anstrengend, aber doch auch sehr schön.



Dennoch hieß es wieder Abschied nehmen. Abschied von unserem kleinen Pumuckel. Fünf Jahre hat er bei uns gelebt. Sein wirkliches Alter kennen wir nicht. Wir wissen nur, dass er vorher kein schönes Leben hatte. Der Pferdeschutzverein KOMET hatte ihn aus schlechter Haltung befreit. Als er hier ankam, war er immer noch ein mit zotteligem Fell überzogenes Skelett. Nachdem er sich nach ungezählten Eimern Futterbrei, Weide und Sonne erholt hatte, entwickelte er sich zu



einem selbstbewussten, lustigen Pony, dass durchaus selbst entschied, zu welcher Stute er wollte. Dass er kastriert war, schien er nicht zu wissen, auch nicht, wie klein er war. So wechselte er gerne mal, trotz Stromlitzen, die Weide, um mit unserer großen Stute Adina zu flirten. Aber dann verließ ihn nach und nach die Kraft. Er verlor den Appetit und schließlich mussten wir ihn schweren Herzens heimgehen lassen. In seiner Zeit auf unserem Hof hatte er auch viele zweibeinige Freunde gefunden. Als er starb, war auch unser treuer Helfer Tim bei ihm, um Abschied zu nehmen. Abschied? Nur für eine Zeit, nicht für immer! Wir feiern bald Ostern, der Tod ist endgültig besiegt! Unseren Pumuckel werden wir wiedersehen, so wie all die anderen, die vor ihm gegangen sind, sonst könnten wir diese Arbeit nicht tun. Es wäre so hoffnungslos, denn die Tiere, die zu uns kommen, sind in der Regel alt und alles andere als gesund. Und: Wir lieben sie sehr. Als Tierschützer denken wir oft an die Tiere, die von ihren Besitzern nicht geliebt werden und wollen ihnen helfen. Aber da sind auch die anderen, die ihre Tiere heiß und innig lieben und so mancher von ihnen kommt jetzt, durch die ständig steigenden Kosten für Futter und Tierarzt in große Not.

Viele von Euch schauen regelmäßig die Sendung „Tiere suchen ein Zuhause“ im WDR. Neulich wurden dort zwei völlig verstörte, trauernde Katzen vorgestellt, die ihr Zuhause verloren hatten, weil die Besitzer die nötigen Tierarztbehandlungen nicht mehr bezahlen konnte. Sie waren unter Tränen dort abgegeben worden. Das Geld reichte einfach nicht mehr und so wurde auseinandergerissen, was zusammengehört, was sich geliebt hat und miteinander glücklich war. Und ein ohnehin schon überfülltes Tierheim musste zwei völlig verstörte Tiere mehr aufnehmen.

Unser Verein ist mehr als der Pferdeschutzhof. Von Anfang an haben wir versucht, solches, und ähnliches Leid zu verhindern. Unsere treuen Spender haben es uns möglich gemacht, immer wieder zu helfen. Dafür sind wir sehr dankbar.

Deshalb arbeiten wir neuerdings mit der hiesigen Tafel zusammen. Dort arbeiten ehrenamtlich verständnisvolle, tierliebe Menschen, die die Leute, die um Unterstützung zu ihnen kommen, genau kennen. Sie wissen, wer ein Haustier hat, es wirklich liebt und

gut versorgt, oft besser als sich selbst, aber dennoch an seine Grenzen kommt, insbesondere, wenn dann eine teure Tierarztbehandlung nötig ist.

So war es auch bei einer jungen, kranken Frau. Sie besitzt zwei Katzen, eine davon, die Mimi (Foto unten), ist schon sehr alt (15J.) und braucht teure Medikamente und das für den



Rest ihres Lebens. Verzweifelt versuchte Mimis Besitzerin, dass Geld dafür zusammen zu bekommen, aber es schien auf Dauer unmöglich. Die Mitarbeiter der Tafel wussten um die Not und so haben wir die Kosten für das Medikament übernommen und damit eine

Art Patenschaft, damit Mimi ihr Zuhause nicht verliert, sondern ihren Lebensabend bei ihrem geliebten Frauchen und ihrem Katerfreund Kaspar verbringen darf.



Neben der Tafel ist es auch das Veterinäramt und unser Vereinstierarzt, die uns bei extremen Notfällen informieren. Sicher können wir nicht allen helfen, aber einigen. Die Zusammenarbeit mit der Tafel, dem Veterinäramt und dem Tierarzt ist da sehr hilfreich, damit wir wirklich nur bei „echten“ Notfällen helfen.

So wie bei der alten Hündin Luna. Kennengelernt hat sie ihre Besitzerin auf Spaziergängen mit ihrem alten Jack Russell Terrier Lasse. Die beiden Hunde mochten sich auf Anhieb. Da Lunas Frauchen aufgrund gesundheitlicher Probleme nur extrem kleine Runden mit ihrer Hündin ging, nahm Lasses Frauchen sie immer öfter auf größere Runden mit. Schnell stellte sich heraus, dass Luna rein gar nichts kannte. Sie war unsicher und suchte ständig Körperkontakt. Nach und nach aber wurde Luna freier und fing an, die Runden zu genießen. Nach etwa zwei Jahren verstarb ihr Frauchen. Was nun? Ihre neue Betreuerin mochte die alte Hündin nicht in ein Tierheim geben und nahm sie zu sich, bis ein neuer Besitzer gefunden war. Aber wer will schon einen alten, unsicheren, kleinen Hund adoptieren wollen, der noch nicht einmal alleine bleiben kann?

Schließlich nahm sie ihn ganz zu sich. Sie, ihr Ersthund Lasse und Luna wurden ein gutes Team. Luna band sich extrem an ihr neues Frauchen. Doch dann wurde Luna krank, die Behandlung war teuer, dazu wurde eine Operation in einer Klinik nötig. Die Frau war verzweifelt. Was sollte sie tun? Sie war alleinstehend, wie sollte sie das alles bezahlen? Den Hund doch ins Tierheim geben? Niemals! Aber was tun? Nach einer schlaflosen Nacht mit vielen Tränen kam die Rettung durch einen Hinweis unserer Tierarztpraxis. Sie sollte sich an uns wenden, wir würden bestimmt helfen. Ja, und das machen wir! Wir übernehmen



Lunas Behandlung und sie behält ihr wunderschönes Zuhause bei dem Menschen, den sie über alles liebt. Wir haben beide kennengelernt und gesehen, wie sehr Luna an ihrem Frauchen hängt. Ihr hättet sie selbst sehen sollen, ihre strahlenden Augen, als ihr Frauchen, nachdem sie kurz bei den Ponys war, wieder zurückkam und Luna ihr überglücklich in die Arme sprang.

Inzwischen ist Luna operiert worden und wir hoffen, dass sie sich schnell erholt und ihr noch viele schöne Jahre geschenkt werden.



Liebe Mitglieder und Freunde unseres Vereins, bis vor wenigen Jahren gab es hier die Stiftung NTS (gemeinnützige Gesellschaft für Tierschutzmaßnahmen). Nachdem wir unsere Arbeit über 30 Jahre ohne jegliche finanzielle Unterstützung gemacht haben, erhielten wir von ihr die erste Spende. Es war kurz vor Weihnachten, als der Anruf kam, dass sie eine unserer Tierarztrechnungen übernehmen wollten. Es folgten dann Futterspenden und auch Hilfe bei Katzenkastrationen. Diese Stiftung ist vielen Tieren und Tierschützern zum Segen geworden. Tausende Katzen sind mit ihrer Hilfe kastriert worden. (Sie zahlten etwa die Hälfte zu). Auch das Veterinäramt konnte mit ihrer Hilfe manchen Katzenhalter zum kastrieren seiner Katzen überreden. Nun ist das Geld (ein Erbe) der Stiftung verbraucht. Es gibt sie nicht mehr. Unser Verein ist viel zu klein, um ihre Aufgaben zu übernehmen. Aber in dringenden Einzelfällen wollen wir es tun wie bei der Hündin Bambi, ein Malinoismischling. Hier versuchte eine Mitarbeiterin vom Veterinäramt die Besitzerin zu überzeugen, dass sie die junge Hündin, die schon mehrmals Welpen hatte, kastrieren lassen sollte, da sie noch einen alten Rüden besaß, der aufgrund seines Gesundheitszustands nicht mehr kastriert werden konnte. Das aber konnte die Besitzerin sich beim besten Willen nicht leisten. Auch in diesem Fall werden wir einspringen, um zu verhindern, dass noch mehr Malinoismischlinge in die Welt gesetzt werden, die dann die Tierheime füllen, weil sie sich häufig als hyperaktive Arbeits- und Schutzhunde nicht als Begleit- und Familienhunde eignen.

Ihr seht, es gibt viele Aufgaben direkt um uns herum, weshalb unser Rundbrief seit ein paar Jahren nicht mehr „Nachrichten vom“, sondern „Nachrichten rund um den Pferdeschutzhof Refugium“ heißt.

Unser Rundbrief würde zu lang, alles aufzuzählen, was sich in den letzten Wochen

ereignet hat. Im nächsten werden wir euch von Linda (unten links), und Male (Mitte) berichten, deren Rettung aus der Türkei durch Animal Rescue, wir finanzieren wollen. Die dortige Hundehölle ist Euch sicher bekannt, wir wollen da nicht wegsehen, wenngleich der Auslandstierschutz nicht unser Schwerpunkt ist.



Der Hauptauftrag unseres Vereins ist die Diakonie. Als christlicher Tierschutzverein wollen wir die Not, das Leid um uns her lindern und davon gibt es auch hier leider genug.

Davon weiß auch Frau Natascha Koch einiges zu berichten. Alle, die schon mal auf unserer Jahreshauptversammlung waren, kennen sie. Sie ist schon viele Jahre in unserem Verein und rund um Bromskirchen bekannt. Bekannt dafür, dass sie nicht weghören oder -sehen kann, wenn Tiere in Not sind. Sowie sie erfährt, dass irgendwo verletzte Streuner Katzen oder Katzenbabys aufgetaucht sind oder verletzte Wildtiere, springt sie in ihr Auto und fährt los. Sie ruht nicht eher, bis sie die hilfsbedürftigen Tiere eingefangen und in Tierheimen oder Auffangstationen untergebracht hat. Einige Streuner sind bei ihr „hängen geblieben“ und so haben wir ihr Mietshaus Katzenhausen genannt. Neben den Katzen dort versorgt sie auch noch Futterstellen usw., auch besitzt sie zwei Pferde, bzw. Ponys. Eine chronisch kranke, ältere Fjordpferdmixstute (Cushing) und ein kleines Pony, das man ihr auf den Hof gestellt hatte,



weil es „weg“ musste (wegen Allergie und Urlaub) Da das Pony sich ungern streicheln oder putzen lässt, taugt es nicht zum Weitergeben an eine Familie, zumal durch ihren zu kleinen Kiefer mit Zahnproblemen zu rechnen ist. Und, wie ihr ja wißt, sind die Futter- und Tierarztkosten enorm gestiegen. Da schafft sich kaum einer ein Pony an, bei dem in naher Zukunft eine OP ansteht.

Für den Unterhalt der Ponys versuchte Natascha alles, zusätzliche Nachtschichten, Wochenenddienste. Sie sparte, wo sie nur konnte. aber es wurde dennoch immer schwieriger. Damit diese, eigentlich unvermittelbaren Ponys, in ihrer Obhut bleiben können, die alte Lotte lebt schon viele Jahre bei ihr, übernehmen wir weitgehend die

anfallenden Kosten für sie.

Aber zurück zu Nataschas Tierrettung: Als sie hörte, dass ein kleiner Spitz auf der Hauptstrasse in Bromskirchen herumliefe, fing sie ihn gleich ein und forschte nach. Sie erfuhr, dass sein Frauchen kurz zuvor verstorben war und nun auch sein



Herrchen schwer erkrankt im Krankenhaus lag. Nachbarn versorgten den Hund, der Benny heißt, nur notdürftig. Benny verstand die Welt nicht mehr, er war von seinen Besitzern sehr geliebt und verwöhnt worden und vorher nie alleine gewesen. Deshalb lief er immer wieder davon (er konnte sich Türen öffnen) und lief verstört durch die Strassen. Natascha wäre nicht Natascha, wenn sie sich des kleinen Kerls nicht angenommen, bei ihrer Mutter auf Pflegestelle untergebracht und den Besitzer aufgesucht hätte. Dieser starb wenige Tage später, hatte ihr aber zuvor den Benny übereignet, dankbar, dass sie sich kümmerte. Und das Schönste: Nataschas Mutter, die vor kurzem ihren eigenen Hund verloren hatte, verliebte sich in den kleinen Kerl und behält und verwöhnt ihn nun für immer.



Auch für Mohr, den wir mit Hilfe des Veterinäramts aus schlechter Haltung Befreit haben, fand Natascha das passende Zuhause, aber davon berichten wir auf der JHV.



Wie sagte unser Herr, als wir ihn für unseren Verein nach unserem zukünftigen Weg fragten: „*Tu, was dir vor die Hände kommt, denn Gott ist mit dir*“ (1. Samuel 10,7) Im Augenblick kommt uns ein wenig viel „vor die Hände“, wie z.B. der alte Haflinger Max. Aber auch von dem berichten wir später.

Jetzt wollen wir alle zuerst voller Freude Ostern feiern und an den Herrn denken, der gekommen ist „*um die Werke des Teufels zu zerstören*“ (1.Joh.3,8) Wir wollen Jesus danken, dass auch wir manchmal daran mitarbeiten dürfen und uns Kraft und Mittel gibt, Leid und Not zu wenden.

Mit der frohen Osterbotschaft, dass unser Herr Jesus von den Toten auferstanden ist und uns treu zur Seite steht
wünschen wir allen ein gesegnetes Osterfest.

Eure Hellmanns



